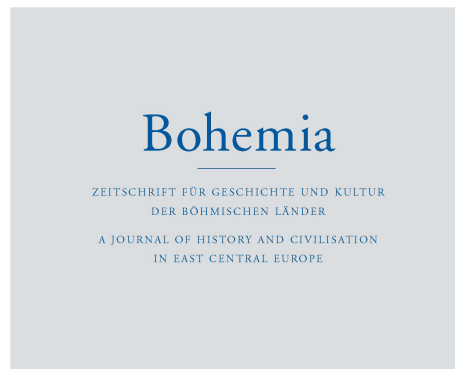


Zitierhinweis

Harris, Emma: Rezension über: Hélène Leclerc (ed.), Prague en v.o., Neuilly: Atlande, 2025, in: Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, 64 (2024), 2, S. 342-344, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/4365d7d898df419ea4baa132f20ac59f>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Leclerc, Hélène: Prague en v.o.

Atlande, Neuilly 2025, 313 S. (Villes en v.o.), ISBN 978-2-38350-030-8.

Reise- und Kulturführer zu Prag stellen sicherlich kein Desiderat dar, die wenigsten von ihnen jedoch dürften einen Einstieg in die Prager und tschechische Kultur auch aus der Ferne so gut zugänglich machen wie Hélène Leclercs *Prague en v.o.: Prag in der Originalversion*. Der Band aus der Reihe *Villes en v.o.* vereint literarische Texte und kulturhistorische Einordnungen zu einem Portrait Prags, das der tschechischen Hauptstadt mit ihrer komplexen Geschichte und vielschichtigen Kultur gerecht wird.

Ausgangspunkt und strukturbestimmendes Element des Buches sind 50 Stichwörter (*mots-clefs*), die Leclerc mit Prag verbindet und denen sie jeweils einen Beitrag widmet. Ein Beitrag besteht aus einer Einordnung des Themas, einem Kommentar und aus einem Originaltext, der mit dem Thema zusammenhängt. Als Originaltexte hat die französische Germanistin Schriften, – journalistische, künstlerische, historische und literarische – die jeweils ein Stück böhmische oder Prager Kultur illustrieren, kuratiert und kontextualisiert. Um dem Titel des Bandes gerecht zu werden, lädt Leclerc die Leserinnen und Leser zum parallelen Lesen dieser Texte in zwei Sprachen ein, links in der Originalsprache und rechts in der französischen Version, die die Autorin teils selbst übersetzt, teils aus der ersten französischen Übersetzung des Textes übernommen hat. Der jeweils vorangestellte Kommentar ist ein Metatext, der beispielsweise den Autor oder den Entstehungskontext des Originaltextes behandelt. Leclercs Buch liest sich (auch aufgrund der knapp gehaltenen Texte) kurzweilig und überzeugt durch Fülle und Diversität der insgesamt 50 Beiträge. Diese Beiträge, in alphabetischer Reihenfolge, reichen von historischen Begriffen über Orte und Persönlichkeiten bis hin zu kulinarischen Spezialitäten und decken so verschiedenste Themen ab, ohne einfach ein touristischer Reiseführer zu sein, der Sehenswürdigkeiten und Restaurants empfiehlt.

Die schon im Vorwort der Autorin angesprochene Plurilingualität, die so bezeichnend für die polyethnische Kultur Prags ist, repräsentiert Leclerc in der Auswahl der Texte, die sie begleitend zu den einzelnen Beiträgen ausgewählt hat. Besonders prominent ist neben dem Tschechischen hierbei das Deutsche, was die engen Verflechtungen Prags mit der deutschen Sprache und Kultur reflektiert, aber auch Französisch, Englisch, Slowakisch, Latein, Italienisch und nicht zuletzt Spanisch sind als Originalsprachen vertreten.

Exemplarisch für Leclercs Weitblick und umfassende Kenntnis Prags ist etwa der Beitrag zu „Buchty“. In der dem literarischen Text vorangehenden Kontextualisierung empfiehlt die Autorin das Gebäck zu probieren, geht auf deren unterschiedliche Variationen und ihre Herstellung ein. Daran schließt sie einen Ausschnitt aus Božena Němcová *Babička* an, einem Text, der die tschechische Literaturlandschaft wie wenige andere geprägt hat und die Verankerung der Buchteln in der böhmischen Kultur illustriert. Wiederum im Metatext zu dem Beitrag verweist Leclerc auf die Statue und das Grab Božena Němcová in Prag – so schreibt Leclerc in den einzelnen Beiträgen nicht nur über das betreffende Stichwort, sie macht weite Bögen, um ihren Lesern ein möglichst vielfältiges Bild Tschechiens und Prags zu

eröffnen. Diese Art der mehrschichtigen Kontextualisierung zeichnet viele der Beiträge aus.

Prague en v.o. bietet dadurch sowohl erfahrenen Kennern Prags als auch Leserinnen und Lesern, die Prag und Tschechien noch kaum kennen, eine spannende Lektüre. So stellt Leclerc in einem anderen Beitrag klar, dass *čechy* nur ein Teil Tschechiens ausmacht und gibt einen kurzen Einblick in die Geschichte und Geografie Tschechiens und der Tschechoslowakei – selbstverständlich ergänzt mit einem Ausschnitt aus František Palackýs zuerst auf Deutsch erschienenen „Geschichte des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren“. Neben dieser allgemeinen Einordnung beleuchtet Leclerc auch einzelne wichtige Ereignisse der Prager Geschichte, wie die drei (!) Prager Fensterstürze, die Schlacht am Weißen Berg oder den Prager Frühling. Hierbei behält sie eine gute Balance zwischen verschiedenen Themen und den begleitenden Texten – so werden diese historische Themen teils von literarischen Texten begleitet, die auch ausländische Blicke auf die Ereignisse und deren Rezeptionsgeschichte erlauben. Diese geschichtlichen Themen geht die Autorin mit gutem Gespür für ihre breite Leserschaft an. Die Schlacht am Weißen Berg ist sicher einigen Leserinnen und Lesern ein Begriff, aber wenige dürften gewusst haben, dass Schiller sie in seiner Geschichte des 30-jährigen Krieges behandelt, die Leclerc als Originaltext mitliefert.

Eng in Verbindung mit der Geschichte Tschechiens stehen einige große Persönlichkeiten, denen Leclerc eigene Beiträge widmet. Allen voran sind hier Jan Hus und Václav Havel zu nennen, die beide auf verschiedene Arten, aber beide maßgeblich ihre Prägung in der tschechischen Gesellschaft hinterlassen haben.

Auch Prager Mythen und wichtige literarische Werke finden ihren Platz im Band: so kommt die Legende des Golems, genau wie Jaroslav Hašeks *Švejk* zu Sprache, deren Bedeutung für das kollektive Gedächtnis der Stadt Leclerc erklärt und reflektiert.

Neben den genannten großen Literaten finden auch Komponisten Erwähnung (leider ist die maskuline Form hier angebracht, Nemcová wird zwar erwähnt, hat aber keinen eigenen Beitrag bekommen). Smetana und Dvořák kommen im Beitrag zur Vltava (Moldau) vor, in dem die Autorin unter anderem auf die Etymologie des tschechischen Namens der Moldau verweist, der aus dem Altdeutschen stammt und Wildwasser bedeutet. Begleitet wird dieser Beitrag von einer Beschreibung von *Má vlast* (mein Vaterland), der sinfonischen Dichtung Smetanas, deren zweiter Teil die Moldau ist.

Leclerc verzichtet in den Beiträgen zu Schriftstellern auf die allzu naheliegende Lösung, vom Betreffenden Verfasstes als Originaltext heranzuziehen – bei Hrabal greift sie so beispielsweise auf einen zeitgenössischen Text Jan Faktors zurück, was Hrabals Wirkung und Rezeption als Schriftsteller verdeutlicht. Für Franz Kafka zieht sie den Nachruf Milena Jesenkás heran, der durch die Fremdbeschreibungen wertvollen Aufschluss über Kafkas Leben und Wirken gibt, das seinen Zeitgenossen kaum bekannt war.

Abseits der großen und bekannten Aspekte tschechischer Kultur beschäftigt sich Leclerc auch mit weniger prominenten Begebenheiten oder Orten, um ihrem Publikum mit unterschiedlichem Wissenshorizont über Prag gerecht zu werden. Hier

seien exemplarisch die Stichworte Jazz, Loutky (Marionetten) und Praga magica aufgeführt, letzteres als ein literarischer Topos, der Prag als Stadt des Mystischen bearbeitet.

Ganz nebenbei und immer im Kontext der Geschichte und Kultur Prags bringt Leclerc mit diesem ihrem Buch auch einen Kulinarikführer hervor, der neben regionalen Spezialitäten wie den buchty, knedlíky, also den Knödeln, oder dem tschechischen Bier die traditionsreiche Cafékultur Prags einbezieht.

Sinnvoll ergänzt wird der Band um ein Register der Personen und Orte, die in den Beiträgen vorkommen. Wünschenswert wäre hier auch eine begleitende Stadt- oder Landkarte gewesen, auf der die im Buch erwähnten Schauplätze verzeichnet sind – gerade für Leserinnen und Leser, die Prague en v.o. als Begleitlektüre auf einer Pragueise mit sich führen. Auch von Bildern zu einzelnen Beiträgen könnte der Band profitieren. Ein kleiner Kritikpunkt, unter dem die ansonsten tolle Lektüre etwas leidet, sind neben dem ungewöhnlichen Format der Ausgabe Nachlässigkeiten bei der Drucklegung des Bandes, in den sich unter anderem eine Seite in einer ganz anderen Schriftart eingeschlichen hat (S. 32).

Hélène Leclerc ist mit Prague en v.o. ein wirklich lesenswerter Kulturführer gelungen, der die vielschichtige Identität Prags in ihrer sprachlichen, historischen und kulturellen Komplexität beleuchtet. Der Inhalt des Bandes geht weit über das im Titel versprochene Prague en v.o. hinaus – vielmehr ist hier ganz Tschechien und seine vielfältige Kultur portraitiert. Im Original, aber mit Untertiteln, die Leclerc für uns hinzugefügt hat.

München

Emma Harris

Gjuričová, Adéla/Nodl, Martin/Pospíšil, Stanislav (Hgg.): Město jako laboratoř změny. Mezioborové výzvy [Die Stadt als Laboratorium des Wandels. Interdisziplinäre Herausforderungen].

Argo, Praha 2024, 303 S. (Každodenní život 89), ISBN 978-80-257-4544-1.

Der Sammelband zur Stadt als Laboratorium des Wandels enthält 15 Beiträge über die mitteleuropäische Stadt als Raum der Resilienz, Innovation und gesellschaftlichen Transformation vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Publikation entstand im Rahmen des Programms Strategie AV21 der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Akademie věd ČR). Schon der Untertitel „Interdisziplinäre Herausforderungen“ macht die Absicht deutlich, einen Dialog zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften, naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen zu führen, die in den einleitenden Worten der Herausgeber noch einmal bekräftigt wird.

Ausgangsmotiv des Buches ist das „Laboratorium der Widerstandsfähigkeit“. Städte sind immer wieder mit Krisen konfrontiert – Krisen, die auf die Natur zurückgehen, wirtschaftlichen, politischen – und reagieren auf diese mit einem Zusammenspiel von Adaption, Innovation und manchmal auch, indem sie untergehen. Das Buch nähert sich diesem Setting über ein Mosaik von Fallstudien, die vor Augen führen, dass es echte Interdisziplinarität erfordert, will man die Stadt verste-